

Die Globalisierung aus wirtschaftlicher Sicht.

I. Die Globalisierung als Verantwortung für den Globus.

Heute hat sich das Wort Globalisierung in ein Modewort verwandelt. Aber das ist kein Grund, einfach auf dieses Wort zu verzichten. Denn tatsächlich leben wir heute in einem neuen Kontext der Globalisierung, der sich im letzten halben Jahrhundert ergeben hat, Denn Globalisierung heißt ja nichts weiter, als daß die Welt ein Globus ist und es immer mehr wird.

Seit langem weiß man daß die Erde rund ist. Das wußte Kopernikus und Kolumbus zog aus der astronomischen Erkenntnis des Kopernikus Konsequenzen, die die Welt veränderten. Hier beginnt die Globalisierung der Erde als eine Aktivität. Als ihr Ergebnis wurde die Erde runder, weit mehr, als dies für Kopernikus der Fall war. Alle weitere Geschichte kann man als eine Geschichte von Globalisierungen schreiben, die die Welt immer runder machten, indem sie ständig neue Dimensionen dieser Rundheit zeigten.

Als Alexander der Große sein Imperium eroberte, sagte man von ihm, daß er mit jedem Land nur eine neue Grenze eroberte. Als Prozeß gesehen war die Eroberung ein Prozeß, der eine schlechte Unendlichkeit verfolgte die er nie erreichen konnte. Die Erde schien unendlich zu sein ohne jede Möglichkeit oder auch Vorstellung, sie irgendwann völlig erobern zu können. Als aber die Erde als rund bewußt wurde, schien ihre Eroberung auf einmal möglich. Daher verwandelte sich die Erde selbst, und nicht nur weitere Länder, in das zu erobernde Objekt. Damit erscheint die Vorstellung ihrer vollkommenen Eroberung. Bereits im 16. Jahrhundert sagte der spanische König voller Stolz, er beherrsche ein Imperium, in dem die Sonne nicht untergeht. Der gesamte Prozeß der Kolonialisierung bezog sich auf die ganze Erde, die zum Kolonialisierungsobjekt der Kolonialisierer wurde. Das 18. und das 19. Jahrhundert sind die Jahrhunderte des Wettlaufs der europäischen Kolonialmächte um die Kolonialisierung der gesamten Erde. Ihre Weltkarte hatte weiße Flecken, die die Eroberung zu beseitigen hatte. Ende des 19. Jahrhunderts war die gesamte Erde kolonialisiert oder beherrscht und unter einer Handvoll von Kolonialländern aufgeteilt, die im Vergleich zur Größe der kolonialisierten Länder sehr klein waren.

Man eroberte jetzt nicht mehr mit jedem Land eine neue Grenze, denn es gab keine neuen, nichteroberten Länder mehr. Die Erde war aufgeteilt. Aber es gab mehrere Kolonialmächte. Diese mußten jetzt einer den anderen überfallen, wenn sie neue Länder erobern wollten. Daher begann der Kampf um den eroberten Schatz. Das aber bedeutete den Kampf um die Macht über die gesamte Erde. Geling es einem, alle anderen zu herauszudrängen, so konnte dieser zum Herrscher der gesamten Welt werden. Dies gibt den darauf folgenden Kriegen den Charakter von Weltkriegen, die stattfinden, damit eine Macht die Herrschaft über die Welt antreten kann. Sie sind Weltkriege, obwohl sie in Europa stattfinden, weil sie zwischen den die gesamte Welt beherrschenden Kolonialmächten stattfinden. Die Erde als Objekt für die Eroberung wird jetzt zum Streitobjekt zwischen den Kolonialmächten selbst.

Diese Eroberung hat als ihre *conditio sine qua non* das Wissen davon, daß die Erde rund ist. Dieses Wissen bedeutet jetzt viel mehr als die ihm zugrundeliegende astronomische Kenntnis.

Allerdings war das Wort Globalisierung bisher eher ein Wort, das beiläufig benutzt wurde. Aber in unserer Zeit bezeichnet es eine neue Etappe dieser Rundheit der Erde, die sich effektiv von den vorherigen unterscheidet. Wir werden uns heute auf eine neue Weise dieser Rundheit bewußt, mit der sich uns dieses Bewußtsein gleichsam aufzwingt.

Diese neue Erfahrung von der Rundheit der Erde begann im Jahre 1945 als Ergebnis des zweiten Weltkriegs. Sie zwang sich auf mit der Explosion der ersten Atombomben. Es handelte sich um die erste globale Waffe, denn ihre weitere Benutzung bedrohte die Existenz des menschlichen Lebens auf dieser Erde, Sobald mehrere Atommächte entstanden waren, konnte kein Zweifel mehr bleiben, daß sich die Erde in ihrer Beziehung zur Menschheit ganz radikal verändert hatte. Wenn die Menschheit nicht ihre Handlungsweisen veränderte, konnte sie nicht mehr ihr Leben auf der Erde sichern. Der Globus selbst war bedroht.

In diesem Moment begann ein neues Bewußtsein von der Globalität des menschlichen Lebens und der Existenz des Planeten, der jetzt selbst globalisiert worden war. Wollte die Menschheit weiter existieren, hatte sie jetzt eine Verantwortung zu übernehmen, von der sie bis dahin kaum geträumt hatte. Es handelte sich um die Verantwortung für die Erde. Diese Verantwortung ergab sich nicht nur als eine ethische Verantwortung, sondern ebenso sehr als Bedingung der Möglichkeit alles zukünftigen Lebens auf der Erde. Die ethische Forderung und die Bedingung der Möglichkeit des menschlichen Lebens ergaben sich als eine einzige Forderung. Das Ethische und das Nützliche hatten sich vereinigt trotz aller positivistischer Denktradition, die seit langem beide Elemente sorgsam zu trennen versucht hatte.

In einem bestimmten Sinne aber blieb die Bedrohung durch die Atombombe als globale Waffe doch noch extern zur Alltäglichkeit des menschlichen Handelns. Alles hatte durchaus noch den Anschein, als ob man weiter so leben könne wie bisher, wenn es gelang, ihre Anwendung durch Maßnahmen zu verhindern, die Sache der Politik der betreffenden Staaten waren. Aber die Globalisierung der Erde - ihre zunehmende Verwandlung in einen Globus - klopfte aufs neue an die Pforten. Dieses Mal handelte es sich um den Bericht des Clubs von Rom über die Grenzen des Wachstums, der im Jahre 1972 die Öffentlichkeit traf. Die Grenzen des Wachstums drückten in neuer Weise die Rundheit der Welt aus, ihren Charakter, Globus zu sein. Aber dieses Mal kam die Bedrohung nicht durch irgendein spezifisches Instrument, das man scheinbar durch externe Mittel kontrollieren kann, sondern ergab sich aus dem alltäglichen Handeln aller Menschen. Alles menschliche Handeln, von den Unternehmungen über den Staat bis zum Handeln eines jeden einzelnen Menschen in all seiner Alltäglichkeit war jetzt mit eingeschlossen. Aufs neue ergab sich die Verantwortung für den Globus. Aber dieses Mal auf eine weit intensivere Weise. Jetzt mußte die Menschheit eine Antwort geben auf alltägliche Effekte ihres eigenen, alltäglichen Handelns. Alle Kanalisierung des menschlichen Handelns durch den Nutzenkalkül und durch die Maximierung der Gewinne auf den Märkten wurde jetzt fraglich. Alle diese Handlungsweisen mußten jetzt einer Kritik unter dem Gesichtspunkt der Bedingung der Möglichkeit menschlichen Lebens unterzogen werden. Aber diese Kritik war gleichzeitig und notwendigerweise eine Kritik auch vom ethischem Gesichtspunkt her. Aufs Neue vereinten sich das Nützliche und das Ethische in einer einzigen Forderung.

Es ergaben sich natürlich sehr viel mehr Erfahrungen dieser neuen Rundheit der Erde, z.B. ebenfalls die Erfahrung von den Grenzen einer möglichen Vermehrung der Menschheit selbst.

In den 80er Jahren dieses Jahrhunderts allerdings ergab sich eine neue Form solcher aus der Globalisierung der Erde entspringenden Gefahr. Es handelte sich jetzt um die Biotechnologie. Das Leben selbst in seinen abstrakten Bauteilen wurde zum Objekt eines neuen menschlichen Handelns. Es tauchte die gleiche Bedrohung des Globus auf und tauchte auf als Forderung nach der menschlichen Verantwortung für diesen Globus. Aber diese Bedrohung war jetzt ganz direkt mit den Methoden der empirischen Wissenschaft selbst verbunden. Die inzwischen traditionell gewordene erfahrungswissenschaftliche Methode besteht in der Partialisierung der Realität, durch die diese den quantitativen mathematischen Methoden zugänglich wird. Auf die Grundelemente des Lebens angewandt, bringt diese Methode selbst eine neue Bedrohung für die Wirklichkeit hervor. Schon die Entwicklung dieses Wissens schafft Bedrohungen. Dies führt dazu, daß jetzt nicht nur die Merkantilisierung des Wissens in Frage gestellt wird, sondern die Methode der empirischen Wissenschaften selbst.

Aufs neue ergibt sich die Verantwortung des Menschen für die runde Erde, den Globus. Aber dieses Mal handelt es sich um eine Verantwortung gegenüber den Effekten der Methoden der empirischen Wissenschaften.

Als Folge all dieser globalen Katastrophendrohungen entsteht eine neue Bedrohung: eine allgemeine Krise des menschlichen Zusammenlebens. Die zunehmende Ausgrenzung großer Teile der Bevölkerung führt zu einer unvermeidlichen Brutalisierung in bezug auf die Ausgegrenzten. Diese Brutalisierung der menschlichen Beziehungen aber verallgemeinert sich und führt zu einer zunehmenden Brutalisierung der sozialen Beziehungen aller, insbesondere innerhalb derer, die die andern ausgrenzen und insofern noch einbezogen sind in das gesellschaftliche Leben. Es hat sich nicht etwa eine einfache Polarisierung ergeben zwischen den Einbezogenen, innerhalb derer das menschliche Zusammenleben weiterhin ein menschliches bleibt gegenüber den Ausgegrenzten, die diese Menschlichkeit verlieren, sondern das menschliche Zusammenleben wird ganz allgemein unmenschlich und daher brutalisiert. Der Pol der Einbezogenen verliert seine Fähigkeit zu einem menschlichen Zusammenleben vielleicht noch stärker als der Pol der Ausgegrenzten. Es ergibt sich so ein Zusammenbruch der menschlichen Beziehungen, der die Möglichkeit des menschlichen Zusammenlebens selbst in Frage stellt. Dies ist wohl die bisher letzte globale Bedrohung, die letztlich auch die gefährlichste sein könnte, da sie zur Unfähigkeit führt, Widerstand gegenüber den Folgen der anderen globalen Bedrohungen zu verwirklichen. So ergibt sich daher eine Verantwortlichkeit für die eigene Fähigkeit zu menschlichem Zusammenleben.

In all diesen Formen zwingt sich uns die Verantwortung für eine globalisierte Wirklichkeit gleichsam auf, obwohl sich die Verantwortung keineswegs automatisch ergibt. Unsere Gegenwart ist eher durch die Ablehnung oder die Umgehung dieser Verantwortung gezeichnet. Dennoch handelt es sich um eine Verantwortung, der gegenüber es keine Neutralität gibt. Wenn uns ein Freund, der auf Reisen geht, ein Wertobjekt zur Aufbewahrung gibt, können wir eine solche Verantwortung mit Gründen ablehnen. Der Freund muß sich dann einen anderen suchen, der die Verantwortung zu übernehmen in der Lage ist. In diesem Fall ist unsere Haltung keineswegs verantwortungslos, sondern kann sogar der Ausdruck von Verantwortlichkeit sein. Aber unsere Verantwortung für die Bedingungen der Möglichkeit des menschlichen Lebens ist anders. Wir sind verantwortlich, auch wenn wir es nicht wollen, selbst wenn wir es nicht können. Lehnen wir die Verantwortung ab, werden wir sie nicht los, sondern sind verantwortungslos. Wir können zwischen Verantwortlichkeit und Verantwortungslosigkeit

wählen, aber wir entkommen der Wahl nicht. Entweder machen wir uns verantwortlich für den Globus, oder wir nehmen teil an seiner Zerstörung.

Dies zeigt, daß sich alles menschliche Leben auf eine neue Weise globalisiert hat, wie dies noch nie in der menschlichen Geschichte geschehen ist. Die Menschheit kann nur noch weiterleben, wenn sie die Verantwortung für den Globus übernimmt. Dies aber ist gegenwärtig im Leben eines jeden einzelnen, solange er weiß, daß er in einer Kontinuität von menschlichen Generationen lebt. Damit wir und unsere Kinder und Kindeskinde leben können, müssen wir diese Verantwortung übernehmen. Wir leben ein globalisiertes Leben, ob wir es wollen oder nicht.

Dies erlaubt uns, die Globalisierung der Wirklichkeit zusammenzufassen: Mord ist Selbstmord. Der Mord des Anderen hört auf, ein Ausweg zu sein. Wer durch den Mord des Anderen gewinnt, verliert.

Aber diese neue Situation anzunehmen, ist keineswegs ein Sachzwang. Obwohl Mord Selbstmord ist, bleibt natürlich der Selbstmord möglich. Er verbirgt sich hinter dem Argument des Nutzenkalküls, das das Argument des Zynikers ist, das heute wohl das am weitesten verbreitete Argument ist: "Warum soll ich verzichten? In der Lebenszeit, die mir wahrscheinlich bleibt, kann ich weitermachen, ohne die Konsequenzen selbst zu tragen." Hier entspringt die heute so verbreitete Mystik des kollektiven Selbstmords der Menschheit.

Aber wenn ich mich als Teil der Menschheit oder als Subjekt einer Reihe von menschlichen Generationen verstehe, ist dieser zynische Ausweg der Verantwortungslosigkeit verschlossen. Dann muß ich die Verantwortung übernehmen. Ethik und Nützlichkeit vereinigen sich und stehen damit im Widerspruch zum Nutzenkalkül.

2. Die Strategie der Globalisierung.

Es gibt einen anderen Aspekt der Globalisierung, der hierbei im Mittelpunkt steht und von dem wir noch nicht gesprochen haben. Dieser Aspekt wird ganz einseitig herausgestellt, wenn von der Globalisierung der Märkte gesprochen wird. Es handelt sich um die Globalisierung der Informationen, der Kalküle und des Transports, aus der die Verfügbarkeit des gesamten Globus folgt. In diesem Sinne spricht man vom "planetarischen Dorf". Informationen und Kalküle haben eine praktisch unendliche Geschwindigkeit bekommen und sind unmittelbar geworden, und von jedem Ort des Planeten aus kann man jeden anderen Ort in weniger als einem Tag erreichen. Der Globus ist verfügbar geworden.

Diese absolute Globalisierung ist benutzt worden, um globale Märkte, insbesondere globale finanzielle Märkte durchzusetzen. Damit wurde es für multinationale Unternehmen möglich, Netze sozialer Arbeitsteilung weltweit zu planen und global darüber zu verfügen. So hat die Ausnutzung dieser globalen Möglichkeiten zu einer Wirtschaftspolitik geführt, die den Namen Politik der Globalisierung bekam. Globalisierung heißt dann, den Globus effektiv verfügbar zu machen und alle Hindernisse politischer oder kultureller Art aus dem Wege zu räumen. In Lateinamerika handelt es sich um eine Politik, die vielfach als neoliberale Politik bezeichnet wird oder als Politik der strukturellen Anpassung. Es handelt sich um Bedingungen, die durch die Politik einiger Länder allen anderen Ländern aufgezwungen werden und die das Funktionieren einer solchen globalisierten Wirtschaft sichern sollen.

Kehren wir jetzt zu unserer vorherigen Analyse des realen Globalisierungsprozesses zurück, müssen wir wieder darauf bestehen, daß ein solcher Prozeß der Globalisierung der Märkte die Abstraktion von dieser realen Globalisierung voraussetzt. Er sieht davon ab und muß davon absehen. Daher überrollt die Globalisierung der Märkte eine global gewordene wirkliche Welt, mit der sie völlig unvereinbar ist. In Wirklichkeit ist die Globalisierung der Märkte ihre Totalisierung. Eine globalisierte Welt wird total einem an reinen Zweck-Mittel-Kalkülen orientiertem Markthandeln unterworfen, das sich damit heute als die vielleicht größte Gefahr für das Überleben der Menschheit entpuppt.

Die Tatsache selbst, daß Informationen und Kalküle unmittelbar geworden sind, erzwingt keineswegs als solche diese Totalisierung der Märkte, obwohl sie die Bedingung für ihre Möglichkeit ist. Es sind ganz bestimmte Mächte, die diese Politik aufzwingen. Keineswegs ist dies von vornherein durch die Techniken der Kommunikation determiniert.

3. Der Konflikt zwischen den Lebensbedingungen des Menschen und der Globalisierungsstrategie.

So ergibt es sich, daß die Gesamtheit der Bedingungen der Möglichkeit menschlichen Lebens unter dem Gesichtspunkt dieses Projekts der Globalisierung als Störfaktoren des Marktes erscheinen. Gerade die Forderungen, die der Naturkreislauf des menschlichen Lebens stellt - der Stoffwechsel zwischen dem Menschen als Naturwesen und der ihn umgebenden Natur, in der sich das menschliche Leben vollzieht - werden jetzt als Störfaktoren des Marktes sichtbar. Aus diesem Grunde wird der Markt zu jener Dampfwalze, die über die Bedingungen der Möglichkeit menschlichen Lebens und seiner Reproduktion hinwegrollt. Das System wird zum Dinosaurier, der zwar zerstören, aber nicht überleben kann. Er hat die Erde als seinen "Jurassic Park", in dem die Dinosaurier nach dem Hurrican der Globalisierung alle "Störfaktoren" beseitigt haben und in dem der "tirannosaurus rex" das Heft übernommen hat; aber es gibt keinen Helicopter, in dem die Gefährdeten entkommen könnten.

Diese Totalisierung des Marktes schließt nicht nur den "Imperialismus der Ökonomen", von dem Gordon Tullock voller Stolz spricht, ein. Sie schließt vielmehr den Imperialismus einer globalisierten Wirtschaft ein, die alle Dimensionen des menschlichen Lebens einschließlich der menschlichen Seele in Anspruch nimmt und damit die Totalisierung des Marktes weiterführt zu einer Totalisierung des sozialen Systems durch den Markt. Das gesamte System stellt sich jetzt gegen die Bedingungen der Möglichkeit des menschlichen Lebens, die es einfach als Störfaktoren des Marktes und als "Interruptoren" seiner Verflüssigung bekämpft. Das System wird damit weitgehend autoreferentiell. Rein tautologisch sichert es sich ab und wird unfähig, die "Autopoesis" durchzuführen, von der Maturana spricht und die eine strukturelle Zusammenschaltung mit der Umwelt des Systems voraussetzt. Das System lehnt gerade diese strukturelle Zusammenschaltung ab, da sie den Eingriff in seine Logik voraussetzt.¹ Das System tut dies im Namen gerade seiner Effizienz, die damit tödlich wird. Der Dinosaurier drängt nach vorn und feiert selbst seinen Tod noch im Namen seiner Effizienz. Das System sägt den Ast ab, auf dem es sitzt und zeigt seinen Stolz über die Geschwindigkeit und Effizienz, mit der er dabei vorgeht.

¹ Luhmann bringt Autoreferentialität und Autopoesis ständig durcheinander, was Maturana ihm völlig zu Recht vorwirft.

So zeigt sich, daß unter dem Gesichtspunkt der Verflüssigung der Märkte und ihrer Durchlässigkeit eben das als Störfaktor auftaucht, was vom Gesichtspunkt der Logik des menschlichen Lebens die Bedingungen der Möglichkeit des menschlichen Lebens sind, die durch den sich totalisierenden Markt gestört werden. Das bedeutet keineswegs, daß alles, was als Störfaktor des Marktes angesehen wird, die Bedingungen der Möglichkeit des menschlichen Lebens berührt. Ebenso wenig bedeutet es, daß immer und überall die Bedingungen der Möglichkeit des menschlichen Lebens durch die Logik des Marktes zerstört werden. Aber, da der Markt kein Kriterium der Unterscheidung hat, ist er orientierungslos, sodaß sich diese Zerstörung als ein nichtintentionaler Effekt seiner Totalisierung ergibt. Indem er die Tatsache, daß diese Bedingungen der Möglichkeit des menschlichen Lebens in letzter Instanz über die Existenz selbst des Systems entscheiden, verleugnet, zerstört er sich selbst, auch wenn er dies nicht will.

4. Die Demokratie in der Globalisierung: die außerparlamentarische Regierung.

Die Globalisierungsstrategie läßt auf diese Weise eine Macht entstehen, die über jeder politischen Autorität steht. Je mehr die Märkte sich totalisieren, umso weniger ist Politik gegenüber den Märkten möglich. Es entstehen Marktmächte, die der Politik jede Eigenständigkeit nehmen.

Diese Marktmächte operieren im Namen der Technik. Alle Wirtschaftspolitik scheint die Anwendung einer Technik zu sein, die die einzige Form der Rationalität ist. Politik ihnen gegenüber erscheint als Irrationalität. Diese Marktmächte aber beherrschen das Kapital und durch es hindurch die Kommunikationsmittel. Sie machen keine Politik gegenüber dem Markt, sondern setzen die Marktmacht durch im Namen von Technik, Effizienz und Wettbewerbsfähigkeit. Damit lösen sie die Politik auf und beschränken sie auf Bereiche, die der Marktmacht gegenüber neutral sind. Die Politik verliert ihre Eigenständigkeit und hat nur noch Autonomie innerhalb einer Bestimmung der gesamten Gesellschaft durch die Macht des Marktes. Von der Macht des Marktes her werden die Rahmenbedingungen aller Politik gesetzt.

So entsteht so etwas wie eine außerparlamentarische Regierung, die eine Weltregierung ist ohne Regierungsfunktionen oder Regierungsverantwortungen zu übernehmen. Sie braucht keine demokratische Legitimation, sondern ist durch den Markt als oberste Instanz alles gesellschaftlichen Lebens legitimiert. Sie steht daher über allen möglichen demokratischen Mehrheiten. Wahlen können nichts bestimmen, wo eine solche *volonte generale* über allem steht. Politische Instanzen sind weitgehend relativiert.

Diese außerparlamentarische Weltregierung hat auf der einen Seite die Kommunikationsmittel in der Hand, auf der anderen Seite das Kapital. Kapitalstreiks haben heute eine völlig zentrale Bedeutung in der Konditionierung aller Politik. Der Börsenkurs wird zum Wahrheitskriterium des Politikers. Der Streik des Kapitals - Kapitalflucht, Abwanderung von Unternehmen etc. - wird zum bestimmenden Kriterium für die Politik, die sich daher immer weniger am Wählerwillen orientieren kann, wobei der Wählerwillen selbst wieder unter dem herrschenden Einfluß von Kommunikationsmitteln ist, die in den Händen dieser außerparlamentarischen Macht sind.

Diese Macht selbst ist anonym und kann nicht etwa als Verschwörung verstanden werden. Sie entsteht aus Sachzwängen des Marktes. Sie operiert weltweit, ohne eine weltweite Koordination durch menschliche Instanzen zu haben. Sie wird durch den Markt und die aus ihm sich ergebenden Sachzwänge koordiniert.

Die Demokratie ist dadurch weitgehend ausgehöhlt worden. Eine parlamentarische Opposition kann dieser Macht kaum noch Schranken auferlegen.

Will man aber den Problemen, die der reale Globalisierungsprozeß aufwirft, noch entgegentreten, so ist nur politisch möglich. Aber die Politik ist zunehmend neutralisiert, sodaß die Dynamik der Globalisierungsstrategie dabei ist, jede globale Politik unmöglich zu machen. Damit wird es unmöglich gemacht, den aus der Globalität der Welt sich ergebenden Gefahren entgegentreten und die globale Welt steht hilflos der Tatsache gegenüber, daß sie sich auf einer Fahrt in den Abgrund befindet.

Walter Benjamin sagte:

"Marx sagt, die Revolutionen sind die Lokomotiven der Weltgeschichte. Aber vielleicht ist dem gänzlich anders. Vielleicht sind die Revolutionen der Griff des in diesem Zug reisenden Menschengeschlechts nach der Notbremse."²

Dieser Art Revolution ist heute gefragt.

² Benjamin, Walter: Notizen und Vorarbeiten zu den Thesen über den Begriff der Geschichte. Gesammelte Schriften. Hrgb. Tiedemann, R./Schweppenhäuser, H.. Frankfurt, 1974. Bd.1,3. S. 1232